

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 28

Artikel: Postsachen im Hotel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 13. Juli 1901.

* N° 28. *

Bâle, le 13 Juillet 1901.

Erscheint
Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—

Für das Ausland:

3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50

Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen
entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder
bezahlen 3 1/2 Cts.
netto per Milli-
meterzeile
oder deren
Raum.



Paraissant
le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:
3 mois Fr. 2.—
6 mois „ 3.—
12 mois „ 5.—

Pour l'Etranger:

3 mois Fr. 3.—
6 mois „ 4.50
12 mois „ 7.50

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annouces:

7 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.

Les Sociétaires
payent 3 1/2 Cts.
net par milli-
mètre-ligne
ou son
espace.

Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

10. Jahrgang | 10^{me} Année

Organe et Propriété de la

Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.



Herren Gebrüder Schreiber, Hotel Scherwyl,
Rüti-Klosterli 125
Mr. Louis Talorn, Hotel du Port, Villeneuve 30

Zur gefl. Notiz.

Wir werden dieser Tage die **zweite Hälfte des Beitrages** für die in der 3. Ausgabe des Reiseführers „Die Hotels der Schweiz“ erschienenen Annoncen per Nachnahme erheben.

Es betrifft dieser Inkasso ausschliesslich die Inhaber von **Saisongeschäften**.

Für das Centralbureau,

Der Chef:
Otto Amster.

AVIS.

Nous encaisserons ces jours-ci par mandat de remboursement la **seconde moitié de la taxe** des annonces parues dans la 3^{me} édition du guide „Les Hôtels de la Suisse“.

Cet encaissement ne concerne que les propriétaires d'établissements de saison.

Pour le Bureau central,

Le chef:
Otto Amster.

Die Hotelindustrie

an der kant. Gewerbeausstellung in Vevey.

Die Eröffnung der Gewerbeausstellung in Vevey fand, wie bereits gemeldet, unter grossem Andrang und unter hoher Begeisterung der gesamten Bevölkerung sowie eingeladenen Gäste und sonstigen Besucher, am festgesetzten Tage, den 28. Juni, statt. Wer die schmucke Ausstellungsgeländchen sieht, die sich am ausserordentlich reichhaltigen Marktplatz erheben, muss anerkennen, dass auf diesem, für derartige Veranstaltungen verhältnismässig kleinen Raum, ein architektonisches Meisterwerk geschaffen worden, das sowohl äusserlich wie innerlich imponierend wirkt. Es wäre ungerecht, zwischen den beiden Ausstellungen Basel und Vevey diesbezüglich eine Parallele ziehen zu wollen; auf der einen Seite eine Grossstadt mit für diesen Zweck unbegrenztem Raum und reichlichen Mitteln, auf der andern Seite eine Stadt mit ca. 15.000 Einwohnern, beschränkten Mitteln und engbegrenztem Baugrund. Man darf daher füglich behaupten, dass Vevey, mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der massgebenden Faktoren, ebensoviel, wenn nicht mehr, geleistet hat wie Basel.

Was uns im Innern angeht, so fallen auf, ist, dass der Rohbau des Dachstuhles und die Bedachung selbst durch zeltförmige Unterspannung mit hellem Stoff in gefälliger Weise dem Auge des Besuchers entzogen ist. C'est plus fini. Ganz besondere Erwähnung verdient auch die originell und geschmackvoll dekorierte, ca. 3000 Personen fassende Festhalle (Cantine). Wer die Eingemessenheit der Wäandlände für Festhütten kennt, woran die Familie mit Kind und Kegel sich beteiligt,

der begreift diese Dimensionen der sogenannten. Ueberdies ist Vevey in der angenehmen Lage, während der Ausstellung jede Woche kantonale, nationale oder internationale Feste und Kongresse in seinen Mauern sich abwickeln zu sehen, ein gutes Vorbeugungsmittel gegen den sogenannten Ausstellungs-Katzenjammer, der sich mitunter schon vor Thorschluss einstellt. Der Umstand, dass daselbst gleichzeitig die eidg. Kunstausstellung stattfindet, wird den Vorteilen haben, dass der Besuch von Seite der eigentlichen Fremden ein grösserer sein wird, als es ohne dieselbe der Fall sein würde.

Doch nun zur Sache, zur Ausstellung der Hotelindustrie.

In einem der vier Eckpavillons und zwar im schönstegelegenen, mit Aussicht auf das prächtige Gebirgs- und Seespanorama, das sich vom Quai aus dem Besucher bietet, haben die Hoteliers ihre Tätigkeit zur Veranschaulichung gebracht. Dieser Pavillon bildet gleichzeitig einen Ruhepunkt für den Besucher, nachdem er bereits einen Teil der Ausstellung nach links oder rechts durchwandert.

Das Innere desselben, wenn auch in bescheidener Drapierung und Dekoration ausgeführt, macht einen günstigen Eindruck, derselbe wird noch erhöht durch zierliche Möbel und hübsch arrangierte Pflanzengruppen. Setzen wir uns auf eines der einladenden Polster und lassen unsern Blick umherschweifen, so fällt uns in erster Linie das künstlerisch geschnittene Chalet des „Syndicat des Intérêts de Montreux“ ins Auge; es ist dasselbe, welches in Paris ausgestellt war, und an Photographien und Gemälden alles veranschaulicht, was Montreux und seine Umgebung an Naturschönheiten und sonstigen Sehenswerten aufzuweisen hat; kurz, ein Reklamestück ersten Ranges. Hinter demselben sehen wir die graphischen Tableaux über die klimatischen Verhältnisse von Montreux, ausgeführt von Herrn Bühler; dann die statistischen Tabellen über Hotellerie und Fremdenverkehr von Montreux von Herrn G. Bettex, mit vergleichenden Zahlen gegenüber der schweizerischen Statistik, welche in drei grossen Tableaux in demselben Pavillon vom Schweizer Hotelier-Verein ausgestellt ist, graphisch und in Zahlentabellen; daneben finden wir die Fachliteratur des S. H. V.

Rechts von unserem eingenommenen Standpunkt steht ein grosses Relief von Montreux und Umgebung und darüber eine Reliefkarte derselben Gegend. Die Fachliteratur ist ferner vertreten durch zahlreiche Bände von Herrn Prof. Maillard in Lausanne, speziell die Küche betreffend, dann durch die diversen Fremdenblätter; auch Menusammlungen liegen auf. Im Uebrigen ein abwechslungsreiches Arrangement von Reklametableaux zahlreicher Fremdenplätze und Hotels des Kantons.

Es mag seit unserem Besuche, d. h. seit der Eröffnung, noch manches hinzugekommen sein, was jedoch auf den Gesamteindruck keinen Einfluss ausüben wird.

Machen wir noch einen oberflächlichen Rundgang durch die gesamte Gewerbeausstellung, so sehen wir als Hauptgruppen das Unterrichtswesen, die Landwirtschaft (speziell Wein) die Fischerei, dann Musikdosen, Zigarren, Chokolade etc. etc. In der hygienischen Abteilung die Ausstellungen der Kurorte Leysin, Bex, (Grand Hotel des Salines) und Yverdon. Die gesamte Ausstellung bietet an Reichhaltigkeit und namentlich an Originalität der Ausstellungsweise seitens der einzelnen Firmen viel Überraschendes; man nimmt den Eindruck mit sich, dass hier nicht nur die Hand, sondern auch der Geist thätig gewesen ist.

Möge ein recht reger Besuch die Anstrengungen der Stadt Vevey belohnen.

Es soll und muss besser werden.

(Korrespondenz).

Überall, in fast allen Ländern werden die Verkehrsverhältnisse verbessert, es werden stets neue, schnellere und komfortablere Züge eingeführt, grosse Strecken können heute direkt, ohne umzustiegen, durchgefahren werden, kurz, jeder der viel reist und gereist ist, muss anerkennen, dass sich in den letzten Jahren manches vorteilhaft geändert hat. Nur in einem Punkte ist alles beim alten geblieben, ja fast scheint es mir, teilweise schlimmer geworden, ich meine die Zollabfertigung an den Grenzen. Es wäre für berufene Federn gewiss ein dankbares Feld, diesen Gegenstand einer gründlichen Behandlung zu unterziehen. Die Zollplakereien bilden für denjenigen, welcher die Grenze passiert, die Schattenseiten des Reisens. Für den Alleinreisenden oder besser gesagt Alleinreisenden ist es nicht so schlimm, anders aber für den Familienvater, der mit Kind und Kegel reist. Wer kennt nicht die Unannehmlichkeiten, welche den armen Vater erwarten, wenn er nachts an der Grenze ankommt, obendrein noch bei Regen oder Kälte. Das Coupé ist voll, die Kinder und auch die Erwachsenen haben sich so gut als möglich eingerichtet, nach einer gewissen Zeit schlafen alle, hauptsächlich die Kleinen hat die immer dem Reisen vorübergehende Aufregung so müde gemacht, dass sie das Rasseln und den sonstigen Spektakel gar nicht hören. Der Vater, und noch mehr die Mutter, hofft, dass der Zollbeamte die kleinen Würmer weiter schlummern lässt, allein, eitler Wahn — alles aussteigen (tönt's unbarmherzig. Nun reist man die schlafenden Dinger aus ihrem Schlummer, hüllt sie schnell in irgend ein Gewand und läuft nun in Regen oder Kälte den andern Opfern nach, um in einem zügigen kalten Lokal, aber trotzdem schwitzend, bis man die paar Koffer beisammen hat, der Visitation beizuwohnen. Wie viele Kranke, die fort gingen, um Gesundheit zu erlangen, haben sich auf solchen Stationen eine neue Krankheit geholt? Früher hatten wir in der Schweiz wenig zu leiden, denn die Geschichte ging immer sehr coulant zu, heute scheint es aber, hat man seine Nachbarn als Muster genommen, wenigstens ist dies in Chiasso der Fall, die dortige Behandlung nach der Schweiz Reisender gleicht auf ein Haar derjenigen z. B. in Bellegarde oder Vintimiglia. Ich will durchaus nicht den Beamten einen Vorwurf machen, sie haben ihre Instruktionen und erfüllen somit nur ihre Pflicht, meine Anregung zielt höher. Es sollte einmal von oben herab ein anderer Wind wehen, es sollte in jenen Regionen geprüft werden, ob es nicht möglich wäre, der Neuzeit entsprechende Reformen einzuführen. Man hat im Verkehrswesen — wozu auch die Post zählt — so eminente Fortschritte gemacht, dass es unfasslich ist, warum das Zollwesen dem andern so wenig folgt und in ganz mittelalterlichen Formen stecken bleibt. Sollte sich in den höhern Sphären nicht auch einmal ein Stephan finden? Allerdings wäre internationale Verständigung nötig, allein da alle uns umgebenden Nationen allmählich zu der Ueberzeugung gekommen sind, dass der Fremdenverkehr für ihr Land ein nicht zu unterschätzender Faktor bildet, dürfte es nicht zu schwer sein, eine Lösung zu finden. Irgend ein findiger Kopf, verbunden mit etwas Energie und gutem Willen, sollte doch auch bei den Zollbeamten vorhanden sein. Ch. St.

Anmerkung der Redaktion. In der im Monat Juni stattgehabten Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine ist dem Vorort der Auftrag geworden, durch eine Eingabe höflichst dahin zu wirken, dass eine coulante Zollabfertigung Platz greife und hat man dabei hauptsächlich Chiasso und die Bodensee-grenze im Auge.

Basler Bundesfeier 1901.

Vielseitigen Anfragen Rechnung tragend, bringen wir hienit das Programm der Festtage vom 13., 14. und 15. Juli.

Fest-Programm.

Samstag 13. Juli:

- 6 Uhr: Tagwache.
- 8 1/4 „ Aufstellung des Zuges auf dem Marktplatz.
- 8 1/2 „ Zug durch die Freiestrasse, den St. Albansgraben und die Rittergasse nach dem Münster.
- 9 „ Festgottesdienst im Münster.
- 9 3/4 „ Allgemeiner Festakt auf dem Münsterplatz: Reden der Vertreter der Kantone Baselstadt und Basellandschaft und der Eidgenossenschaft; Chorgesänge; allgemeiner Gesang.
- 11 „ Kanonenschüsse.
- 12 „ Schluss der Feier.
- 12 „ Mittagbankett der Ehrengäste im Stadtkasino.
- 2 1/2 „ Aufbruch zum Festspiel.
- 3 „ Erste Aufführung des Festspiels.
- 8 1/2 „ Festleben am Rhein. Bankett der Zünfte. Feuerwerk. Beleuchtung der Ufer.

Sonntag 14. Juli:

- 10 Uhr: Empfang der Ehrengäste und des Organisationskomitees in der Gewerbeausstellung durch die Ausstellungskommission.
- 2 „ Besichtigung der Gewerbeausstellung.
- 6 „ Zweite Aufführung des Festspiels.
- 6 „ Abmarsch des Festzuges vom Festspielplatz.
- 8 1/2 „ Festleben am Rhein. Bankett der beim Festspiel Mitwirkenden. Feuerwerk. Beleuchtung der Ufer.

Montag 15. Juli:

- 3 Uhr: Dritte Aufführung des Festspiels.
- 8 „ Volksfest auf dem Festspielplatz. Schluss des Festes.

Postsachen im Hotel.

Gehrte Redaktion!

Sie brachten in Nr. 21 vom 25. Mai Ihres geschätzten Blattes eine Korrespondenz eines Nicht-Geschäftsreisenden betreffend Postsachen in Hotels. Ich ersuche Sie, dieser Entgegnung ebenfalls Raum gewähren zu wollen.

Vorausschicken will ich, dass ich nicht Hotelier bin, sondern meine Beobachtungen als Oberkellner gemacht habe und zwar schon ziemlich lange.

Der betreffende Herr hat, wie er sagt, keine böse Absicht, was ich auch anerkenne; er scheint auch sehr an Pünktlichkeit gewöhnt zu sein; Pünktlichkeit ist in jedem besseren Hotel ohne Zweifel die Hauptbedingung vom ganzen Betrieb. Entgegenhalten möchte ich ihm nur, dass nicht alle Reisenden diese gute Tugend besitzen, dafür aber dann stets den Hotelier, Concierge oder Oberkellner dafür verantwortlich machen. Es gibt z. B. so sorglose Reisende (und dafür kann ich aus meiner langjährigen Praxis viele Beispiele anführen), die auf ihre Briefschaften auch nicht im Geringsten Acht geben, die Zahl derselben ist nicht unbedeutend. Man kommt ins Hotel, schreibt sich ein, dieses genügt dann vollständig (für den Reisenden). Nun sind in besseren Hotels auch stets bessere Angestellte, sonst wäre es mit den Postsachen nicht so gut bestellt, wie es in Wirklichkeit ist. Ich bin gezwungen, zwei mal im Jahr zu reisen; bestelle ich aber Briefe in das Hotel, wo ich wohne, so sorge ich dafür, dass mir dieselben nachgesandt werden, wenn ich vorher abreisen muss, und in jedem Hotel ohne Ausnahme ist ein Buch vorhanden, die Adressen einzuschreiben. Für prompte Besorgung der Briefschaften hat

jeder Hotelier das grösste Interesse; allerdings wird das Aufgeben der Adressen von Reisenden öfters vergessen und wen trifft dann die Schuld? Natürlich der Hotelier: er ist ja dafür gut genug. Ich will mich in keine lange Kritik ergehen, obwohl Stoff hierfür genug vorhanden wäre, jedoch sollten die tit. Reisenden selbst etwas mehr Sorge tragen für solch wichtige Sachen und nicht alles dem Hotelier in die Schuhe schieben.

Ein Oberkellner.

Wie der „Butterhändler“ speiste. Im Anschluss an eine im „Figaro“ veröffentlichte Plauderei über „Lucullische Gastgebereien“ teilt Emile Aoust, einer der „berühmtesten“ französischen Tafelmeister, mit, dass er sich noch heute mit Vergnügen an einen kleinen, unscheinbaren, dünnleibigen und schüchtern auftretenden Herrn erinnere, der zweimal täglich bei Bignon speiste. Seinen Namen wusste man nicht. Der Name, den er angab, war offenbar falsch. Er gab sich für einen Butterhändler aus, und er liess bei Bignon infolge dessen nur der „Butterhändler“. Er ass fast nichts. Aber man servierte ihm immer eine Terrine mit Suppe, die eigens für ihn gekocht werden musste, und von der er nur ein paar Löffel voll nahm. Dann servierte man ihm eine einzige Garnele, ein ganzes Rinderfilet, von dem er nur einige Fleischfasern abschchnitt, vier Fettamern oder eine ganze Poule, von der er nur ein winziges Stückchen nahm, zwei Salatblätter mit einem Radieschen in der Mitte, genau vier Weintrauben, nicht eine mehr, und einen Kaffee; ferner eine Flasche vom besten Rotwein und eine Flasche vom besten Champagner, womit er kaum seine Lippen anfeuchtete. Seine Rechnung belief sich auf 120 Franken pro Mahlzeit. Wenn er ging gab er regelmässig dem Tafelmeister, der ihm das Essen in seinem Teller zurechtmachte (denn er liebte es nicht, sich selbst zu bedienen) 40 Franken, dem Kellner 20 Franken, den Damen an der Kasse 10 Franken, und dem Diener, der ihm die Thür öffnete, 5 Franken. Jede seiner Mahlzeiten kostete also 200 Franken. Der Tafelmeister leistete ihm oft kleine Dienste, besorgte Einkäufe für ihn, kaufte ihm seine Zigarren u. s. w. Um abzurechnen, ging er dann ins Grand Hotel, wo der „Butterhändler“ wohnte. Der kleine Herr öffnete dann die Schubladen einer Kommode, wo in grossen Haufen Banknoten von 100 Franken, von 500 Franken und von 1000 Franken und Goldstücke in unheimlicher Menge aufgestapelt waren. „Machen Sie sich bezahlt!“, sagte der „Gemütsch“ schlicht und einfach. Und der Tafelmeister nahm selbst den Betrag, den er zu fordern hatte, ohne dass es dem „Butterhändler“ einfiel, die Rechnung anzusehen oder sich um die eigenartige Schuldenfälligkeit zu kümmern. Eines Tages reiste der kleine geheimnisvolle Herr ab... Man sah ihn niemals wieder. Wahrscheinlich hat er den „Platz an der Sonne“ zu lange innegehabt, so dass ihm schliesslich die ganze „Butter“ geschmolzen ist.

Kleine Chronik.

(Mitteilungen für die kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 9. Juli 4632.

Sädlir. Herr Jean Jücki ist zum Direktor der drei Kurhäuser Levico-Vetrollo ernannt worden.

Chamonix. Die amtliche Collaudation der Linie Fayot-Chamonix durch Ingenieure der französischen Regierung hat am 12. d. Mts. stattgefunden.

Lac de Joux. Das am idyllisch gelegenen Lac de Joux (Wand) von einer Aktiengesellschaft neu erstellte Grand Hotel wird am 14. Juli eröffnet.

Die Pilatusbahn beförderte im Monat Juni 5310 Personen (1900: 6618). Seit 1. Januar bis Ende Juni 9706 (1900: 8774).

Basel. (Mitgeteilt vom Verkehrs-Bureau.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verflorenen Monats Juni in den Gasthöfen Basels 20477 Fremde abgestiegen.

In Samaden starb plötzlich, 82 Jahre alt, Herr Landammann Joh. Töndury, ein um die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Engadin hochverdienter Mann.

St. Beatenberg. Die Konzession für eine Zahnrad-Drahtseilbahn Interlaken-St. Beatenberg wird dem Konzessionär, Herrn Anselmier, von den eidg. Ritten endgültig erteilt.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs-Bureaus verzeichnet die stadtbernerischen Gasthöfe im Monat Juni 1901 18,374 Logierteichte (1900: 16,085). Vom 1. November 1900 bis 30. Juni 1901 92,282 (gleiche Periode 1899/1900: 87,688).

Mürren. Die Herren Sterchi, Müller & Cie., Besitzer des Grand Hotel & Kurhaus, haben an den bestenden Kursen einen höchst geschmackvollen Anbau im modernsten Chaletstil erstellen lassen. Das Parterre besteht aus einem Biersalon und American Bar mit grossen aussichtsreichen Veranden. Dieser Neubau wird noch in diesem Monate eröffnet.

Bahngesellschaft Montreux-Berner Oberland. Die Generalversammlung der Aktionäre der Bahn Montreux-Montbovon beschloss Erhöhung des Gesellschaftskapitals und Erwerbung der Konzession für die Linie Montbovon-Zweisimmen. Infolgedessen nimmt die Gesellschaft die Bezeichnung „Bahngesellschaft Montreux-Berner Oberland“ an.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1er et de 2e rang de Lausanne-Ouchy, du 19 au 25 juin: Angleterre 1498, Allemagne 454, Suisse 569, France 749, Amérique 312, Russie 269, Italie 74. Divers: Autriche, Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Etats balkans, Asie, Afrique, Australie, Turquie, 389. — Total 4314.

Meiringen. Am 8. Juli morgens 3 Uhr ist das Hotel Reichenbach niedergebrannt. Vom Mobilien wurde nur sehr wenig gerettet. Menschenleben sind keine zu beklagen. Die Gäste des Hotels konnten sich alle leicht retten, weil das Feuer auf dem entgegengesetzten Flügel ausgebrochen war. Der Betrieb der Drahtseilbahn war ebensowenig gefährdet als das „Hotel des Alpes“.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns vom 1. bis 30. Juni 1901 abgestiegenen Fremden: Deutschland 5980, Österreich-Ungarn 426, Grossbritannien 3991, Verein. Staaten (U.S.A.) und Canada 1676, Frankreich 1238, Italien 436, Belgien und Holland 731, Dänemark, Schweden, Norwegen 168, Spanien und Portugal 62, Russland mit Ostseeprovinzen 583, Balkanstaaten 57, Schweiz 3283, Asien und Afrika (Indien) 146, Australien 32, Verschiedene Länder 63. — Total 18,860 Personen.

Zur Saison. Man schreibt aus den Vereinigten Staaten: In einem Masse, wie wohl noch nie zuvor, wird in diesem Jahre die Schweiz das Reiseziel der Amerikaner bilden, den allein auf den in der vergangenen Woche aus New-York ausgelaufenen Dampfern haben sich nicht weniger als 1400 Passagiere nach Genua eingeschifft, die die Wunder der Alpenwelt kennen lernen wollen. Um die günstige Konjunktur auszunutzen, gehen mehrere Reedereien damit um, spezielle Schweizer Touristendampfer zu verkehren zu lassen.

Die Verleger unserer Fremdenblätter fangen an einen gewissen Stolz auf die innere und äussere technische Ausstattung ihrer Verlagsobjekte zu legen: Feines Papier und daher auch vorzügliches Hervortreten der Abbildungen, kunstvolle Titelbilder und Umschläge. Alles das trägt entschieden dazu bei, dass die Fremdenblätter mehr gelesen und gelesen werden. Als bahnbrechend in dieser Beziehung darf der „Engadin-Express“, jetzt „Engadin-Express und Alpine Post“ bezeichnet werden. Seitdem diese eine ganz erfreuliche Anzahl dessen Beispiele gefolgt und sie haben gut daran getan; andere dürften nachfolgen, z. B. diejenigen der Central-Schweiz.

Spiez. (Einges.) Am 9. Juli wurde der Grundstein zu einem neuen Hotel, getauft „Parkhotel Bubenber“, in Spiez gelegt. Erbauer ist Herr C. Barben, Restaurateur in Spiez. Das neue Hotel wird sich den bestehenden würdig an die Seite stellen und ist natürlich der innere und äussere sorgfältig studiert worden. Auf jeder Etage werden Bilder eingerichtet und sind Centralheizung und elektrischer Lift vorgesehen. Es wird 54 Zimmer enthalten. Die Lage ist durchaus gewählt, eine gut angelegte Strasse führt in fünf Minuten von dem Bahnhofe zu dem Etablissement. Das Hotel kommt auf 1. Mai 1902 in Betrieb unter der Leitung des Herrn Barben.

Reklamegelegenheit. Die „Exposition Internationale d'Hygiène, de Sécurité maritime et de Pêche“ in Ostende, welche im August eröffnet werden wird, hat der Schweiz auf Veranlassung des Vororts des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine in Basel eine besondere Abteilung zur Verfügung gestellt. Pläne, Ansichten, illustrierten Fremdenführern und sonstigen Reklamebrochüren eingeräumt. Der Vorort Basel wird den Versand am 20. Juli vornehmen und ladet Verkehrsvereine, Bahngesellschaften und Hotels (es handelt sich nicht um Affichen oder Brochüren einzelner Hotels, sondern nur um solche ganzer Gegenden), ein entsprechendes Material, hauptsächlich wirkungsvolle Affichen, bis zum 20. Juli franko an den Vorort des Verbandes Schweiz. Verkehrsvereine in Basel zu adressieren. Die unbedeutenden Spesen werden proportionell von den Beteiligten zu tragen sein.

In Kalifornien ist jetzt auf Anraten mehrerer Geschäftsmänner ein Antrag zur Besichtigung der Stauplätze versucht worden, das sich vorzüglich bewährt hat und nunmehr zur allgemeinen Einführung kommt. Durch die Bespritzung mit Petroleum sind die Strassen im Sommer vollkommen frei von Staub, und im Winter besteht keinerlei Morastbildung. Der Effekt ist so anhaltend, dass eine solche Bespritzung überhaupt nur dreimal im Jahre zu erfolgen braucht. Das Petroleum muss zuerst warm gemacht werden und wirkt umso besser je schwerer es an der Oberfläche haftet. Die billigste Qualität eignet sich demnach am besten hierfür. Bei einer Strassenbreite von 36,5 Meter verbraucht man für einen Kilometer 5500 Liter. Nach dem niedrigen Petroleumpreis in Kalifornien (100 Liter kosten 4 Franken) erhält diese Art der Strassenbespritzung allerdings auch recht billig. Der unangenehme Geruch ist nach einigen Tagen ganz verschwunden.

Der Lloyd-Express. Ueber die neue Luxus-Schiffverbindung Hamburg-Genua, welche die Internationale Schlafvarengengesellschaft nach den Vorschlägen des Generaldirektors Dr. Wiegand von Norddeutschen Lloyd plant, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die neue Linie wird unter

dem Namen „Lloyd-Express“ ein überaus wichtiges Verbindungsglied in dem grossen internationalen Eisenbahn- und Schiffsverkehr bilden. Die in Aussicht genommene 3 mal wöchentliche Verbindung wird im unmittelbaren Anschluss an die in Bremen und Hamburg eintreffenden und von dort abgehenden grossen transatlantischen Schnell- und Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd- und der Hamburg-Amerika Linie erfolgen und wiederum in Genua einen gleichen Anschluss an die Schnelldampfer und die Reichspostdampfer der beiden deutschen Gesellschaften bieten. Im Verkehr von Norden nach dem Süden sollen die Züge um 8 Uhr früh von Hamburg, zwischen 9 und 10 Uhr von Bremen abgehen, um 2 Uhr nachmittags in Köln, um 10 Uhr abends in Basel und am andern Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr in Genua eintreffen, während in umgekehrter Richtung die Züge um die Mittagszeit von Genua, etwa 11 Uhr abends von Basel abgehen und am folgenden Tage um 1 Uhr in Bremen bzw. gegen 3 Uhr in Hamburg eintreffen werden. Eine zweite Linie wird von Berlin über Frankfurt an diese Zugverbindung herangeführt werden, während direkte Anschlüsse von Amsterdam sowie von London über Ostende auch auf den von Holland und England kommenden Reiseverkehr Rücksicht nehmen werden. In Aussicht genommen ist ferner ein Anschluss an die von den nördlichen Ländern über Kopenhagen-Korsör-Kiel nach Hamburg bestehende Schnellzugverbindung, sowie auf der anderen Seite über Genua hinaus Anschlüsse nach der Riviera und nach Rom und Neapel. Beabsichtigt wird, die neue Zugverbindung am Montag, Mittwoch und Freitag von Hamburg und am Sonntag, Dienstag und Donnerstag von Genua abgehen zu lassen, sodass dieselbe Anschluss erhält an die am Dienstag und Donnerstag in Bremen und Hamburg eintreffenden bzw. von dort abgehenden Schnellzüge der beiden deutschen Gesellschaften und gleichzeitig an die am Dienstag und Donnerstag von Genua abgehenden Schnellzüge des Norddeutschen Lloyd- und der Hamburg-Amerika Linie. Der Zug wird nur 1. Klasse führen und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet sein, wie sie die modernen Luxuszüge, welche in Europa und in den Vereinigten Staaten zur Zeit verkehren, enthalten. Besonders glücklich dürfte die zur Unterscheidung von den bestehenden Luxusverbindungen von der Schlafvarengengesellschaft gewählte Bezeichnung des Zuges als „Lloyd-Express“ sein, welche in knapper Form die enge Verbindung dieser Zugverbindung mit den grossen Seineressenen zum Ausdruck bringt. Hat doch das Wort „Lloyd“ in seiner Verbindung mit einer Reihe erstklassiger dem Seeverkehr dienender Institute (English Lloyd's, Norddeutscher Lloyd, Deutsch-nordischer Lloyd, Oesterreichischer Lloyd etc.) im internationalen Verkehr bereits die nahe Beziehung zu der Seefahrt vielfach zum Ausdruck gebracht. In dem „Lloyd-Express“ wird die enge Verbindung der grossen Verkehrsmittel der Eisenbahnen und der Seeschifffahrt in besonders prägnanter Weise zu Tage treten.

Unterliegt. Gast: „Da hab' ich schon viel besseres Kalbbraten gegessen als den hier, Herr Wirt!“ — Wirt: „Aber bei mir nicht!“

Im Wirtshaus. Gast: Herr Wirt, kaum bin ich eingetreten, da hat man mir schon einen Teller heisse Suppe über die Hosen gegossen.“ — Wirt (zum Kellner): „Fritz, Sie dürfen die Gäste nicht gar zu warm begrüßen.“

Vertragsbruch. — Rupture de contrat. Marcel Grosclaude, Kellnerlehrling, von Nancy, wohnhaft in Basel.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amser.

Foulard-Seiden-Robe Fr. 17. 50

Basel, im Juli 1901.

P. P

Die „SCHWEIZER HOTEL-REVUE“ eignet sich am vorzüglichsten für Inserate betreffend:

Beleuchtungs- und Heizungs-Wasch- und Closet-Anlagen Personen- und Gepäckaufzüge

Ameublements, sowie Tapeten Teppiche, Vorhänge, Lingerie Küchen- und Kellerutensilien

Speisenzubereitungsmaschinen Silber-, Porzellan-, Glaswaren Lebensmittel, sowie Getränke

Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Pensionen, Kurhäuser Stellengesuche und -Offerten

Achtungsvoll

Die Expedition.

In einer der bedeutendsten Städte der Ostschweiz ist plötzlich eingetretener Familien-Verhältnisse halber, ein nachweisbar gutes

= HOTEL =

mit bedeutendem Restaurant, von Geschäftsleuten und Familien frequentiert, sofort billig direkt vom Besitzer zu verkaufen. Anzahlung zirka 50 Milles.

Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 225 R.

Restaurant-Verkauf.

Ein seit vielen Jahren bestehendes, gut gelegenes

RESTAURANT

in einer gewerblichen Ortschaft des Kt. Solothurn mit über 5000 Einwohnern ist wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen. Dazu gehört noch einer der schönsten Bauplätze, sehr geeignet zur Vergrösserung des Geschäftes, z. B. Errichtung einer bayerischen Halle, da in dieser grossen Ortschaft noch keine solche vorhanden ist. Dieses Geschäft liegt zwischen zwei belebten Strassen. Für tüchtige Wirtsleute sichere Existenz. Anzahlung gering. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 210 R.

CHAMPAGNE
Pommery & Greno, Reims
GRAND BLANC
EXTRA DRY
EXTRA SEC
Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc.: A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE

Zum Verkaufen:
Auf erstem Fremdenplatz des Berner Oberland (Amt Interlaken) ein
HOTEL & PENSION
mit 32 Fremdenbetten; Sommer- und Wintersaison; Jahresgeschäft. Rendite nachweisbar. Auskunft erteilt
(H 3052 V) 194
R. Schneider, Notar, Interlaken.

Hotel-Verkauf.
Infolge Rücktritt vom Geschäft ein im besten Betrieb stehendes
Hotel 2. Ranges
in der Stadt Zürich zu verkaufen. Für kapitalkräftigen Hotelier sichere Existenz.
Anzahlung 80–100,000 Fr. Anmeldungen von Agenten werden nicht berücksichtigt.
Selbstreflektanten belieben frankierte Offerten sub Chiffre H 172 R an die Expedition einzusenden.



Das Heruntermachen eines Fabrikates durch die Konkurrenz ist der sprechendste Beweis für seine gute Qualität.

Nervin gibt vorzügliche Bouillon und würzt Suppen, Saucen, Fisch, Gemüse u. s. w. in feiner natürlicher Weise.

Herzrollen, kräftige, schmackhafte, natürliche Suppen sofort gebend.

Herz's Tapioca, Haferpräparate, gekochte Mehle von unbedeutender Güte.

Moriz Herz, Präservenfabr., Lachen am Zürichsee. 105

Für Hoteliers oder Restaurateurs.

Wegen Nichtgebrauch eine Anzahl Nickelplatten in diversen Grössen, vollständig neu, von der Firma Kiefer & Cie., Basel geliefert, zu 30% unter dem Fakturpreise zu verkaufen.

A. Hürlimann, Brauerei, Enge-Zürich
(H 3174 Z) Abteilung Liegenschaften-Verwaltung. 213

Hotel-Pacht.

Tüchtiger fachkundiger und kautionsfähiger Hotelier sucht zum 1. Januar oder später bessere Hotel-Pension oder besseres Hotel-Restaurant, am liebsten gangbares Jahresgeschäft, pachtweise zu übernehmen. Kauf nicht ausgeschlossen. Geht. Offerten befördert die Expedition unter Chiffre H 166 R.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse * * * * *
Frische Zentrifugen-Tafel-Butter * * * * *
Frische Nidel-Koch-Butter * * * * *
Echten Schleuder-Bienen-Honig *
Liefert regelmässig gut und billig
Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)
Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1900.